



Der Iran und die Behauptung, er sei der „Hauptförderer des Terrorismus“

18. August 2026, Von [Larry C. Johnson](#)



(Anmerkung: Ich habe beschlossen, die verschiedenen Artikel, die ich geschrieben habe, um die Behauptungen zu widerlegen, dass Iran, Hamas und Hisbollah die Hauptquellen des Terrorismus sind, zusammenzufassen. Ich hoffe, Sie finden dies nützlich und können es mit Freunden teilen, die von der gängigen Meinung getäuscht wurden.)

Jede Regierung greift auf dieselbe Argumentation zurück. Iran, so heißt es, sei der weltweit führende staatliche Förderer des Terrorismus – eine Behauptung, die mittlerweile zentral für die Kriegsbegründung ist. Sie hat das Gewicht einer offiziellen Einstufung: Iran steht seit dem 19. Januar 1984 auf der Liste des US-Außenministeriums für staatliche Förderer des Terrorismus – die längste bestehende Liste, neben Kuba, Nordkorea und Syrien. Die angeführten Zahlen werden als unumstößliche Tatsache wiederholt: mehr als eine Milliarde Dollar jährlich für die Terrorismusfinanzierung und schätzungsweise 140.000 bis 185.000 Kämpfer der Quds-Einheit der Revolutionsgarden, die in Afghanistan, Gaza, Libanon, Pakistan, Syrien und Jemen stationiert sind.

Das Problem ist, dass die Regierungsstatistik die Schlagzeile nicht stützt. Um die Behauptung zu überprüfen, sollte man die vom US-Außenministerium selbst veröffentlichten Daten heranziehen – den statistischen Anhang zu *den Länderberichten über Terrorismus* und zuvor

die Reihe „*Patterns of Global Terrorism*“, die vom Kongress in Auftrag gegeben wurde und seit 1990 jährlich internationale Terroranschläge dokumentiert. Liest man diese Tabellen genauer, ergibt sich ein ganz anderes Bild als das, was in den Nachrichtensendungen vermittelt wird.

Wer verübt die Angriffe?

Der Anhang schlüsselt die Angriffe nicht nach Konfession auf, aber das ist auch nicht nötig. Die Identität der Haupttätergruppen spricht für sich. Jahr für Jahr, von 2004 bis 2023, waren die aktivsten und tödlichsten Gruppen sunnitisch: die Taliban, der IS, Boko Haram, al-Qaida und ihre Ableger, al-Shabaab und die Tehrik-e-Taliban Pakistan (TTP). Etwa neun von zehn gemeldeten Angriffen lassen sich auf sunnitische Extremisten zurückführen, die der salafistisch-jihadistischen Tradition angehören. Keine dieser Gruppen untersteht Teheran. Die meisten betrachten schiitische Muslime – einschließlich des Irans – als Ketzler und verfolgen sie dementsprechend. Der IS befindet sich seit Jahren im offenen Krieg mit dem Iran und seinen Verbündeten.

Ein separater französischer Datensatz, der von FONDAPOL für einen längeren Zeitraum von 1979 bis April 2024 erstellt wurde, kommt zum selben Ergebnis. Die fünf tödlichsten islamistischen Gruppen in diesem Zeitraum sind für über 80 Prozent aller Opfer islamistischen Terrorismus verantwortlich – und alle fünf sind sunnitisch: die Taliban, der IS, Boko Haram, al-Shabaab und al-Qaida.

Wo bleiben die mit dem Iran verbundenen Gruppen in all dem? Sie fehlen weitgehend an der Spitze der Rangliste. Die Hisbollah und die mit dem Iran verbündeten Milizen tauchen kaum auf, unter anderem, weil sich ihre Operationen hauptsächlich gegen Streitkräfte und nicht gegen Zivilisten richten. Dadurch fallen sie nicht unter die in den Berichten verwendete Definition von Terrorismus. Die Huthis sind die wichtigste schiitische Gruppe, die in den jüngsten Ausgaben auftaucht, und machen nur einen geringen Anteil aller Gruppen aus.

Erst 2023 schafften es drei Gruppen aus dem Umfeld des Iran – die Huthis, Hamas und Hisbollah – überhaupt unter die zehn aktivsten Terroristen. Grund dafür waren ihre Angriffe auf Israel, die sich vorwiegend gegen militärische Ziele richteten. Vor 2023 zählten weder Hamas noch Hisbollah zu den weltweit für die meisten Anschläge verantwortlichen Gruppen. Dies ist bemerkenswert für zwei Organisationen, die regelmäßig zu den aktivsten Terroristen der Welt gezählt werden.

Die israelischen Zahlen

Man nehme die Definition von Terrorismus, die Benjamin Netanjahu selbst verwendet – Gewalt gegen Zivilisten zu politischen Zwecken – und wende sie auf die Daten der israelischen Regierung an, die aus den Aufzeichnungen des israelischen Außenministeriums über Opfer palästinensischer Gewalt im Zeitraum von 2000 bis April 2024 stammen. (Dieser Datensatz umfasst nicht den Anschlag vom 7. Oktober 2023 und liegt vor diesem Datum.)

Zwei Dinge fallen besonders auf. Erstens ist die Zahl der palästinensischen Angriffe seit 2003 rückläufig. Der Höhepunkt lag im Zeitraum von 2000 bis 2005 – der Zweiten Intifada. In den gesamten 24 Jahren wurden 1.552 Israelis getötet und 5.595 verletzt, wobei die Gewalt sich stark auf den Höhepunkt Anfang der 2000er-Jahre konzentrierte: Rund 76 Prozent der Todesfälle und 92 Prozent der Verletzten ereigneten sich während der Zweiten Intifada.

Zweitens ist die Hamas nicht die Terrororganisation, für die sie in der öffentlichen Wahrnehmung gehalten wird. Nur etwa 15 Prozent der Angriffe in den 24 Jahren werden der Hamas zugeschrieben, die allein oder mit einer anderen Gruppierung agierte. Nichts davon macht die Hamas zu einer Friedensbewegung – das ist sie nicht –, aber sie ist auch keine Organisation, die unaufhörlich mordet.

Der Raketenbeschuss ist das deutlichste Beispiel dafür, wie Rhetorik die Realität überholt. Hamas und Hisbollah haben über 25 Jahre hinweg Tausende von Raketen auf Israel abgefeuert. Die Zahl der Todesopfer durch diese Raketen im Zeitraum von 2001 bis 2025 liegt bei etwa 50 bis 75 – nicht bei den „Tausenden“, wie die Berichterstattung suggeriert. Genau diese Diskrepanz zwischen den beiden Zahlen ist der springende Punkt.

Demgegenüber steht die Asymmetrie, die in keiner ehrlichen Bilanzierung außer Acht gelassen werden kann. Israel tötete schätzungsweise 11.200 bis 11.500 Palästinenser zwischen 2000 und dem 6. Oktober 2023. Seit dem 7. Oktober ist die Zahl der Opfer im Gazastreifen laut Angaben des dortigen Gesundheitsministeriums auf über 73.000 gestiegen – eine Zahl, die ein israelischer Militärbeamter im Januar 2026 faktisch bestätigte, indem er mehr als 71.000 durch direkten israelischen Beschuss Getötete einräumte.

Wer finanziert eigentlich die Täter?

Wenn die Zahlen stimmen, weisen sie nicht auf Teheran hin. Die sunnitischen Gruppen, die die Opferzahlen dominieren, haben finanzielle Unterstützung von den arabischen Golfstaaten erhalten – und, noch heikler, von den USA selbst. Die Geldflüsse führen über Syrien: US-amerikanisches und verbündetes Geld erreicht Gruppierungen, die aus dem IS hervorgegangen sind, darunter die Al-Nusra-Front, aus der Hayat Tahrir al-Sham hervorging, auf deren Anführer Washington einst ein Kopfgeld von 10 Millionen Dollar ausgesetzt hatte, bevor es stillschweigend zurückgezogen wurde. Dieselbe Regierung, die den Iran als Hauptförderer des Terrorismus bezeichnet, hat zeitweise genau jene Gruppen unterstützt, die die meisten Opfer verüben.

Fazit

Die Einstufung dient politischen Zwecken, nicht analytischen. Laut den eigenen Regierungsstatistiken ist der Iran nicht der Haupttreiber des globalen Terrorismus; die Täter gehören überwiegend einer sunnitisch-dschihadistischen Strömung an, die dem Iran feindlich gesinnt ist und von anderswo finanziert wird. Ein ernsthafter Kampf gegen die Unterstützer des Terrorismus müsste bei den Golfstaaten beginnen, nicht bei Teheran. Stattdessen wird ein Vorwurf, der durch die Daten nicht gestützt wird, als Vorwand für einen unprovzierten Krieg benutzt. Wer im Glashaus sitzt, sollte zweimal überlegen, bevor er mit Steinen wirft.

Erwartete Einwände – und die Antworten

Irans Stellvertreterorganisationen „Aber Hamas und Hisbollah schafften es 2023 unter die zehn aktivsten Terroristengruppen, daher sind bedeutende Terroristen.“ Sie schafften dies innerhalb eines einzigen Jahres, und zwar nur aufgrund eines Krieges mit Israel, in dem ihr Feuer hauptsächlich militärische Ziele traf – Soldaten, Stützpunkte, die israelischen Streitkräfte im Feld. Die Definition des US-Außenministeriums basiert auf Gewalt gegen Zivilisten zu politischen Zwecken. Ein Anstieg der Terroranschläge durch Angriffe auf eine Armee während eines laufenden Krieges ist kein Beweis für anhaltenden, gegen Zivilisten

gerichteten Terrorismus, sondern ein Beweis für einen bewaffneten Konflikt. In den beiden Jahrzehnten zuvor, in denen darüber berichtet wurde, schaffte es keine der beiden Gruppen unter die aktivsten Tätergruppen der Welt. Ein Jahr unter den zehn aktivsten Terroristengruppen, bedingt durch Kämpfe mit einer staatlichen Armee, ändert nichts daran, dass zwanzig Gruppen nicht darunter vertreten waren.

„Sie stützen sich auf Daten, die den 7. Oktober 2023 – den blutigsten Tag seit Beginn der Aufzeichnungen – ausklammern.“ Diese Auslassung wird klar dargelegt, nicht verschwiegen: Die Daten des israelischen Außenministeriums umfassen den Zeitraum vor diesem Anschlag, und der 7. Oktober ist das tragischste Einzelereignis auf israelischer Seite. Das muss man anerkennen. Es verändert die Gesamtzahl für einen Tag; es ändert aber nichts an der Struktur der zwanzigjährigen Aufzeichnungen, in denen die palästinensische Gewalt *nach 2003 rückläufig* ist und die Hamas für etwa 15 Prozent der Anschläge verantwortlich ist. Auch macht ein einzelnes Massenopferereignis den Iran nicht zum *weltweit führenden* Unterstützer des Terrorismus, solange die Gruppen, die alle zwei Jahre die Opferzahlen anführen – IS, Taliban, Boko Haram, al-Shabaab – sunnitisch, anti-schiitisch und unabhängig von Teheran sind. Der 7. Oktober ist ein realer und erschreckender Datenpunkt. Er repräsentiert weder den Trend noch die Frage der Unterstützung durch den Iran.

„Todeszahlen sagen nichts über staatliche Unterstützung aus – es geht um die Unterstützung, die ein Staat leistet, nicht um die Opferzahlen seiner Stellvertreter.“ Dies ist der berechtigtste Einwand, dem man sich direkt stellen sollte, anstatt ihn zu umgehen. Man muss diesen Unterschied anerkennen: Staatliche Unterstützung bemisst sich an Geld, Waffen und Ausbildung, nicht an den Opferzahlen der Stellvertreter. Doch die Bezeichnung „wichtigster Unterstützer“ wird in der Praxis fast nie so eng gefasst. Sie dient dazu, die *Bedrohung* zu charakterisieren – zu argumentieren, dass der Iran die Hauptursache des Terrorismus sei, vor dem sich die Amerikaner fürchten sollten. Gemessen an der tatsächlichen Verteilung terroristischer Gewalt hält diese Charakterisierung nicht stand: Die Bedrohung geht überwiegend vom sunnitisch-dschihadistischen Terrorismus aus. Auch hinsichtlich der Unterstützung selbst wird das Rahmenwerk selektiv angewendet. Die Golfstaaten, die sunnitische Netzwerke finanzierten, und die US-amerikanischen und verbündeten Gelder, die Abspaltungen des IS in Syrien erreichten, werden nie als „wichtigster Unterstützer“ bezeichnet. Eine Bezeichnung, die nur dann stichhaltig ist, wenn sie auf den Iran verweist, ist ein politisches Instrument, keine analytische Erkenntnis.

„Die Hisbollah als vorwiegend militärische Ziele zu bezeichnen, verharmlost die tatsächlichen Gräueltaten.“ Die Aussage bezieht sich auf das *in der Berichterstattung erfasste Muster*, nicht auf die Leugnung, dass die Hisbollah jemals Zivilisten getötet hat – das hat sie eindeutig getan, von den Bombenanschlägen der 1980er Jahre bis hin zu Angriffen im Ausland. Der Punkt betrifft die Gesamtdaten: Im gesamten Berichtszeitraum richteten sich die Operationen der Gruppe hauptsächlich gegen militärische Kräfte, weshalb sie in den Listen der Haupttäter, die auf Angriffen gegen Zivilisten basieren, nicht auftaucht. Die Anerkennung der Ausnahmen ändert nichts an den Gesamtdaten.

Quellen: US-Außenministerium, *Länderberichte zum Terrorismus (statistischer Anhang, 2004–2023)* und *Muster des globalen Terrorismus*; FONDAPOL, *Datensatz zu islamistischem Terrorismus 1979–2024*; israelisches Außenministerium, *Opfer palästinensischer Gewalt und Terrorismus 2000–2024*; Opferzahlen des Gesundheitsministeriums von Gaza. Diese Daten basieren auf meinen zuvor veröffentlichten Sonar21-Essays.